

Durchblick 2009

Augenklinik Dardenne feiert 20jähriges Jubiläum



Die Augenklinik Dardenne in Bad Godesberg feiert in diesem Jahr ihr 20jähriges Bestehen. Aus diesem Grund hat die Klinik in der Stadthalle von Bad Godesberg. Vom 27. bis 29. März demonstriert die Klinik an ihrem Messestand verschiedene Augenuntersuchungen und informiert in Vorträgen über verschiedene Augenerkrankungen. Am Samstag, den 28. März, um 17.00 Uhr wird es einen Vortrag über den Grauen Star geben.

Im Rahmen von "Durchblick 2009" präsentiert sich die Augenklinik Dardenne auch auf der GODEMA in der Stadthalle von Bad Godesberg. Vom 27. bis 29. März demonstriert die Klinik an ihrem Messestand verschiedene Augenuntersuchungen und informiert in Vorträgen über verschiedene Augenerkrankungen. Am Samstag, den 28. März, um 17.00 Uhr wird es einen Vortrag über den Grauen Star geben.

Der Graue Star Trübe Aussichten

Der Graue Star, oder wie er medizinisch bezeichnet wird, die Katarakt, ist eine Trübung der Augenlinse.

Star kommt aus dem Mittelhochdeutschen "Starr" und beschreibt den "sternen Blick" eines Erkrankten. Die Pupille der betroffenen Patienten wirkt zudem oft grau, wodurch sich der Begriff des "Grauen Stars" zusammengesetzt hat. Auch die Bezeichnung "Wasserfall im Auge" ist weit verbreitet, da das Wort Katarakt aus dem Griechischen stammt und "Wasserfall" bedeutet. Die alten Griechen erklärten sich die graue Verfärbung durch eine trübe Flüssigkeit, die im Auginnenraum wie ein Wasserfall über die Linse läuft.

Woher kommt der Graue Star?

Die häufigste Ursache für das Entstehen der Eintrübung ist ein natürlicher Alterungsprozess der Augenlinse. Die Häufigkeit des Grauen Stars steigt mit dem Alter an. Unter normalen Umständen durchdringt das Licht die klare Linse bis zum Augenhintergrund. Bei einer Katarakt bemerkt der Patient eine Sehverschlechterung, da zunehmend weniger Licht den Augenhintergrund erreicht und das Bild unscharf wird.

Seltener Ursachen sind Diabetes (Katarakta diabetica), angeborene Formen (Katarakta congenita) oder Verletzungen des Auges (Katarakta traumatica).

Vermutlich können auch Rauchen, Mangelernährung und einige Medikamente eine Linsentrübung beschleunigen. Im Rahmen einiger Stoffwechselerkrankungen (Morbus Wilson, Tetanie, Myotonie, Hauterkrankungen) kommt es ebenfalls vermehrt zur Katarakt. Eine Virusinfektion der Mutter während der Schwangerschaft, zum Beispiel Röteln, oder ein genetischer Defekt können zu einer angeborenen Katarakt führen.

Die Vorsorge

Eine gesunde und rauchfreie Lebensweise kann in einigen Fällen den Alterungsprozess verlangsamen. Auch die genetische Veranlagung spielt beim Krankheitsverlauf eine Rolle, doch eine wirksame Vorsorge gegen die Katarakt gibt es nicht. Bei der Erkrankung handelt es sich um einen langsam fortschreitenden Prozess, der die Patienten kontinuierlich beeinträchtigt. Eine regelmäßige ärztliche Kontrolle und eine rechtzeitige Diagnose können die Patienten aber zum Beispiel vor Problemen im Alltag oder schweren Stürzen bewahren.

Die Symptome

Dr. Raimund Remmel, Chefarzt der Augenklinik Dardenne: "Häufig fühlt sich der Patient erst im späten Stadium beeinträchtigt. Viele klagen zunächst über starke Blendungserscheinungen bei Gegenlicht. Das Gesehene erscheint matt, verschleiert und verzerrt. Kontraste werden unscharf, Farben verlieren an Leuchtkraft. Irgendwann hat der Betroffene das Gefühl, die Umwelt durch ein Milchglas zu betrachten. Im Straßenverkehr lauern besonders große Risiken, da Gefahrenquellen wie nahende Autos sowie Bordsteinkanten nicht rechtzeitig erkannt werden."

Die Diagnose

Die Diagnose der Katarakt ist für den Augenarzt einfach und bedarf in der Regel lediglich einer Spaltlampenuntersuchung, nach medikamentös (Tropfen) eingeleiteter Pupillenerweiterung. Hierbei handelt es sich um ein Biomikroskop, das mittels gebündelten

Lichtstrahls einen Überblick über die Details des vorderen Augenabschnitts liefert. Die Funktion der Spaltlampe ist mit einem starken Sonnenstrahl vergleichbar, der durch ein kleines Fenster in einem dunklen Raum strahlt, Staubpartikel in der Luft widerspiegelt und somit sichtbar macht. Bei fortgeschrittener Katarakt kann die Pupille weiß erscheinen, was bereits mit bloßem Auge sichtbar ist. Bei der angeborenen Katarakt ist es besonders wichtig, dass die Diagnose sehr früh nach der Geburt gestellt wird und es nicht zu einer Schwachsichtigkeit des betroffenen Auges und des Sehnervs kommt. Das Gehirn bevorzugt das gut sehende Auge und das Sehschwache wird immer mehr unterdrückt. Diese ständige Unterdrückung führt dazu, dass das Sehvermögen des schwachen Auges immer schlechter wird und das beidäugige weiträumige Sehen schlimmstenfalls verloren geht. Dank moderner, schonender Operationstechniken wartet man heute nicht mehr die Reifung des Grauen Stars ab, sondern führt die Operation frühzeitiger durch. Das hat den Vorteil, dass die Behandlung wesentlich schonender ist, die Resultate besser und die Risiken deutlich geringer sind.

Die Therapie

Medikamente können den Grauen Star weder aufhalten noch heilen. Die Kataraktoperation ist die einzige Therapiemöglichkeit zur dauernden Verbesserung des Sehens.

In der Regel wird die Operation ambulant mit einer lokalen Anästhesie durchgeführt. Eine Vollnarkose ist dank moderner Operationstechniken nur noch selten notwendig und für die meisten Patienten ein unnötiges Risiko. Mit über einer halben Million Eingriffe im Jahr ist die Kataraktoperation die am häufigsten durchgeführte Operation in Deutschland.

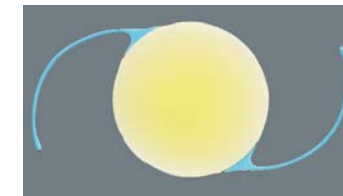
Der Operateur führt den Eingriff unter einem Mikroskop durch. Über einen winzigen, tunnelartigen Zugang wird die vordere Kapsel mit einer speziellen Pinzette geöffnet. Der Linsenkern wird mittels einer speziellen Ultraschallsonde

zerkleinert und entfernt (Phakoemulsifikation). Die Methode hat gegenüber herkömmlichen Techniken den großen Vorteil, dass der dafür benötigte Schnitt sehr klein ist (Kleinschnitttechnik). Nach Entfernung der trüben Linse wird eine klare Kunstlinse eingesetzt (Linsenimplantation).

All diese Operationsschritte sind minimal invasiv, also besonders schonend, da sie durch feine Öffnungen, die nur zwei bis drei Millimeter groß sind, erfolgen und sich am Ende der Operation ohne Nähte wieder verschließen lassen. Am Schluss der Operation wird zum Schutze des Auges für kurze Zeit ein Augenverband angelegt.

Die Kunstlinsen

Die Kunstlinse ist keinem Verschleiß ausgesetzt und hält ein Leben lang. Bei der Linsenwahl gibt es verschiedene Möglichkeiten. Welche Linse zum Einsatz kommt, hängt von der Art der Erkrankung und den Bedürfnissen des Patienten ab. Für die Berechnung der Kunstlinse stehen zwei verschiedene Verfahren zur Auswahl. Bei der Ultraschallbiometrie wird die Sonde ganz kurz auf die Oberfläche des Auges aufgesetzt. Im Durchschnitt werden zehn Messungen aufgenommen aus denen ein Mittelwert gebildet wird. Aus diesem Wert wird durch eine spezielle Linsenformel, die Stärke der Kunstlinse ermittelt. Das beliebtere Verfahren ist die Laser-Biometrie mit dem IOL-Master. Das Gerät zeichnet sich durch eine berührungslose und hochpräzise Messung aus. Keine dieser Untersuchungen ist schmerzhaft.



Gelbe Linse zum Schutz der Makula vor UV-Strahlung

Dr. Raimund Remmel: "Für Patienten mit Netzhauterkrankungen, wie zum Beispiel die Makuladegeneration, gibt es spezielle gelbe Linsen. Sie schützen mit ihrem Blaulichtfilter die Makula vor dem schädigenden UV-Licht. Die körpereigene Linse hat, im Gegensatz zur normalen Kunstlinse, einen natürlichen Schutz. Um diesen Schutzmechanismus nach der Kataraktoperation wieder herzustellen, stehen den Patienten in der Augenklinik Dardenne gelben Linsen ohne Zuzahlung zur Verfügung, sofern es medizinisch notwendig ist."

Seit einiger Zeit gibt es auch die Möglichkeit, dass Patienten nach einer Operation auf eine Brille, egal ob im Fern- oder im Nahbereich, verzichten können. Dabei kommt eine Multifokallinse zum Einsatz, die wie eine Gleitsichtbrille im Auge funktioniert. Die Linse verfügt über zwei Brennpunkte, einer ist für die Fernkorrektur, der andere für die Nahkorrektur zuständig.

In vielen Fällen gelingt ein Leben ohne Brille auch bei hohen Hornhautverkrümmungen durch den Einsatz von torischen Linsen. Die Linsen werden individuell für jeden Patienten produziert und bieten so eine viel größere Korrekturmöglichkeit der Hornhautverkrümmung, als bei Standardlinsen, die lediglich die Kurzsichtigkeit bzw. Weitsichtigkeit berichtigen.



Die Augenklinik Dardenne in Bonn-Bad Godesberg zählt zu den größten Zentren für Augenheilkunde in Deutschland. Das weit umfassende Leistungsspektrum steht sowohl privat- als auch gesetzlich Versicherten zur Verfügung.

Augenklinik Dardenne
Friedrich-Ebert-Str. 23-25
53177 Bonn-Bad Godesberg
www.dardenne.de
Telefon 0228 - 8303-120

Sprechzeiten: Mo.-Fr. 08.00-18.00 Uhr